

Viele kennen die Gefahr gar nicht

Arbeitskreis Frühe Hilfen unterstützt bundesweite Aufklärungskampagne des „Bündnis gegen Schütteltrauma“

VON GERRIT BRANDTMANN

LANDKREIS. Nicht erst, seitdem ein drei Monate alter Säugling in Lindhorst im November mutmaßlich zu Tode geschüttelt wurde (wir berichteten), befassen sich Expertinnen in Schaumburg mit dem Risiko Schütteltrauma. Schon im vergangenen Herbst ist der Arbeitskreis „Frühe Hilfen“ auf die bundesweite Aufklärungskampagne vom Nationalen Zentrum Frühe Hilfen aufmerksam geworden, die nun auch kreisweit über Broschüren und Plakate Gehör finden soll.

Staatsanwalt Nils Holger Dreißig erklärte auf Anfrage, dass der im November verhaftete Vater des Kindes aus Lindhorst immer noch in Untersuchungshaft sitze und in Kürze Anklage gegen ihn erhoben werde. „Die Ergebnisse der Obduktion des Säuglings liegen nun vor“, sagt Dreißig, ohne nähere Details dazu preisgeben zu können.

Einer Studie von 2009 zufolge wird das Schütteltrauma in deutschen Kliniken bei bis zu 200 Säuglingen pro Jahr diagnostiziert. Apathie, Erbrechen, Krampfanfälle, schwerste körperliche oder geistige Schäden bis zum Atemstillstand können Kinder erleiden, zehn bis 30



Stephanie Clausing (von links), Doris Maihöfer, Christel Varrelmann, Ute Hartmann-Höhnke, Sabine Hegemann, Anja Stahlhut und Gisela Schäfer wollen über Risiken informieren und Hilfe für überforderte Eltern anbieten. FOTO: GEB

Prozent ereilt der Tod. „Fachleute gehen von einer hohen Dunkelziffer aus, da nicht alle betroffenen Kinder medizinisch behandelt werden“, sagt Anja Stahlhut, Koordinatorin des Arbeitskreises. Eine aktuelle Umfrage des Nationalen

Zentrums Frühe Hilfen belegt jedenfalls, wie schlecht Eltern informiert sind. 42 Prozent der Befragten wussten mit dem Begriff Schütteltrauma nichts anzufangen.

Wie oft Kinder in Schaumburg tatsächlich in Gefahr ge-

raten, weil ihre Eltern sie aus einer Überreaktion heraus zu grob anfassen, können die Fachfrauen aus Ämtern, Awo, Caritas, Kinderschutzbund, Klinikum und Paritätischer Lebenshilfe nur erahnen. Vergleichbare Fälle kenne keine

von ihnen aus den zurückliegenden Jahren.

„Es könnte bei uns durchaus häufiger als im bundesdeutschen Durchschnitt vorkommen“, vermutet Christel Varrelmann vom Kinderschutzbund. „In den Kindertages-

stätten gibt es zunehmend verhaltensauffällige Kinder, die Frühförderung platzt aus allen Nähten.“

Die Kampagne soll nun insbesondere Eltern von Säuglingen mit Regulationsproblemen ermutigen, sich frühzeitig Entlastung und professionelle Hilfe zu suchen. Denn die sogenannten Schreikinder können, selbst wenn sie rundum versorgt sind, ohne erkennbaren Grund keine Ruhe geben. „Im ersten Lebensjahr gibt es eine Phase, in der es ganz normal ist, dass Säuglinge am Tag zwei Stunden oder länger schreien“, erklärt Stahlhut. Ab dem vierten Monat gehe diese Phase aber in den meisten Fällen vorüber.

In einfachen Notfallschritten empfiehlt die Aufklärungsbroschüre, das schreiende Kind abzulegen, den Raum zu verlassen, durchzuatmen und eventuell direkte Unterstützung aus der Familie zu holen. Stahlhut rät: „Sprechen Sie mit Ihrer Hebamme, wenden Sie sich an die Schreiambulanz des Kinderschutzbundes oder an das Elterntelefon.“

➔ Schreiambulanz Telefon (057 21) 7 24 74
➔ Fachdienst Frühe Hilfen Telefon (057 21) 8 90 92 17
➔ Elterntelefon (0800) 1 11 05 50

Mit der SPD-AG 60 plus in den Landtag

LANDKREIS. Die AG 60 plus der SPD Schaumburg bietet für Donnerstag, 15. Februar, eine Fahrt nach Hannover zum Landtagsabgeordneten Karsten Becker an. Nach ei-

ner Führung durch den umgestalteten Landtag wird Becker einen Überblick über die politische Arbeit und seine Einschätzung der Zusammenarbeit zwischen den Fraktio-

nen geben. Treffpunkt ist um 16 Uhr am Landtag. Anmeldungen nimmt Jürgen Paxmann per E-Mail an jh.paxmann@t-online.de und unter (0 57 23) 9 80 29 38 entgegen.



Tablet-Einsteiger-Schulung für Samsung-Tablet (Android-System)

im SN Media Store

Sie haben erste Erfahrungen mit dem Samsung Galaxy gemacht, möchten nun aber endlich wissen, was Sie alles damit machen können? Dann sind Sie in der Einsteigerschulung genau richtig.

Mittwoch, 21.02.2018, 16-19 Uhr
Kunde mit Tablet-Paket: kostenfrei
Teilnehmer mit Zeitungs-Abo: 29,99 €
Teilnehmer ohne Zeitungs-Abo: 49,99 €

Anmeldung: sn-schulung@nadsack.de oder Tel. 0 57 21 / 80 92 36
Veranstaltungsort: Schulungsraum des SN Media Store, Vornhäger Str. 44, Stadthagen (Eingang über den Parkplatz am Ostring)

SN Media Store

Landrat begrüßt Debatte über Fusion

Samtgemeinde-Zusammenschluss: Kreis würde Prozess begleiten

VON STEFAN ROTHE

LANDKREIS. Landrat Jörg Farr (SPD) findet es „gut, dass diese Diskussion über mögliche Fusionen zwischen den drei Nordkommunen geführt wird“. Damit reagiert Farr auf den Vorstoß der drei Samtgemeindebürgermeister Mike Schmidt (Bad Nenndorf), Jörg Wedemeier (Sachsenhagen) und Andreas Günther (Lindhorst). Der Landrat fügt hinzu: „Falls es gewünscht wird, kann man diese Diskussion als Landkreis auch aktiv begleiten, wenn das nicht als Einmischung empfunden wird.“

Schauen man auf die Landkarte, stelle die angestrebte Samtgemeinde „ein kompaktes Gebilde“ dar, sagt Farr. In der kommenden Zeit werde „der Prozess des Miteinanders zeigen“, ob er zu einem Resultat führe.

Letztlich müsse jede Gemeinde für sich entscheiden, wie weit sie in der Zusammenarbeit mit Nachbarkommunen geht – bis hin zur Fusion, erläutert Farr. Das sei Diskussion der letzten Besprechung der hauptamtlichen Bürgermeister in Schaumburg mit dem Landrat gewesen, berichtet er. „Wenn man sich in Niedersachsen umschaute, gibt es

Beispiele für gelungene, aber auch für später nicht so gut funktionierende Fusionen“, unterstreicht der Landrat.

Erfolgsfaktoren zum Gelingen einer Fusion sind aus Sicht von Farr: Der Zusammenschluss müsse „freiwillig erfolgen, das heißt von Verwaltung, Politik und den Bürgern mitgetragen werden“. Die Fusion dürfe „auf keinen Fall von oben aufgezwungen werden“. Und: „Die neu entstehenden Einheiten dürfen keine bloßen Kunstgebilde werden, sondern müssen auch später eine Gemeinschaft bilden können.“ Denn auch hinterher sollen sich nach Überzeugung von Farr „Bürger, Vereine und Verbände noch mit ihrer Gemeinde identifizieren können und sich für ihre Gemeinde engagieren“.

Am besten sei es, wenn es schon vorher Beziehungen und Verflechtungen gebe, also interkommunale Zusammenarbeit gelebt werde. Farr weiter: „Vor der Fusion müssen klare Verabredungen getroffen werden und wenn möglich klare Strukturen vorherr-

sch.“ Das betreffe Fragen wie: Welche öffentlichen Einrichtungen werden vorgehalten – und wie werden diese finanziert? Welche Anlaufstellen gibt es auf Dauer für die Bürger? Welche Entwicklungsperspektiven, etwa bei der Wohn- und Gewerbeentwicklung, werden den einzelnen Gemeinden zugestanden? „Ich bin mir sicher“, so Farr, „dass die Beteiligten genau das in den nächsten Monaten intensiv diskutieren werden.“

Auf die Frage, ob es gut fände, wenn auch andernorts in Schaumburg Vorstöße für Fusionen kämen, reagiert Farr: „Allgemein ist zu sagen, dass größere Gemeinden nicht automatisch besser aufgestellt oder effizienter sind als kleinere Einheiten.“ Das hänge im Einzelfall von den örtlichen Rahmenbedingungen, der Ausgestaltung der Verwaltungsorganisation, aber auch vom Willen zur Zusammenarbeit ab. Konkreter wolle er nicht werden, fügt Farr hinzu, „denn dann würde ich mich in örtliche Situationen einmischen“.

➔ Damit der Zusammenschluss gelingt, sagt Jörg Farr, ist es wichtig, dass er freiwillig geschieht.

VHS-Kurs für Frauen über 65 Jahre

LANDKREIS. Bei der Volkshochschule (VHS) Schaumburg startet ab Dienstag, 20. Februar, ein Kurs für Frauen über 65 Jahre. Unter dem Motto „Miteinander reden – voneinander lernen“ sollen die Teilnehmerinnen während der Zusammenkünfte ge-

meinsam Antworten auf persönliche, politische oder auch gesellschaftlich-relevante Fragen finden.

Der Gesprächskreis umfasst fünf Vormittage und findet 14-tägig immer dienstags von 10 bis 12.15 Uhr in der VHS Schaumburg, Kloster-

straße 26, in Rinteln statt. Die Teilnahmegebühr beträgt 32 Euro. Weitere Infos gibt es unter Telefon (057 22) 9 57 30 sowie im Internet unter der Adresse www.vhs-schaumburg.de. Dort sind auch noch bis Dienstag, 13. Februar, Anmeldungen möglich.